

Besuchen Sie hier die [Webversion](#).



NachInnen.de

Newsletter
Bücher, Aphorismen, Texte+



Jan Schneider

Samstags-Newsletter Nr. 109, 17. November; Jan Schneider

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich begrüße Sie herzlich zu meinem samstäglichen Newsletter. Dieser Newsletter knüpft an die Themen vor einer Woche an und wagt einen Blick in die Zukunft:

- Die Schlange blieb im Paradies
- Wer hat hier Neurosen?
- Der Mensch, die Evolution, das Fleisch

Ich lade Sie herzlich zum Lesen ein und wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre mit anregenden Impulsen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

Impuls der Woche:

Die Schlange blieb im Paradies

Zur Strafe für ihre mutmaßliche *) Untat im Paradies cancelte Gott der Schlange ihre Beine. Die anderen Beteiligten durften ihre Beine behalten.

Die mit den Beinen mussten die Beine in die Hand nehmen.

Die Schlange blieb.

**) Mutmaßliche Untat, da in der Bibel der Männer vieles verzeichnet ist, was ihnen dient, nicht aber einem Gott. Dazu werde ich sicher in späteren Newslettern ein paar Worte verlieren. Zu verlockend ist die Geschichte eines gewissen Adam, der eine Frau zur Schuldigen erklärt: Genesis 3,12, »Da sprach Adam: Die Frau, die du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum und ich aß.«*

Welch grausames Schicksal, Adam (das war jetzt ironisch).

Ein Wort dazu

Die Schlange im Paradies gehört zu meinem Repertoire an Sprüchlein, mit denen ich hin

und wieder einen Mitmenschen konfrontiere. Es ist die Frage, warum die Schlange im Paradies bleiben durfte.

Zunächst kommt meistens das Erstaunen darüber, dass die Schlange im Paradies verblieb. Die Bibel berichtet nur von der Vertreibung Adams und Evas, die Schlange wurde nicht verbannt. Phänomenal finde ich manche Erklärungsversuche der Gefragten. Sie gehen von einer linguistischen Wortakrobatik bis zu lakonischen Bemerkungen hin wie: »Ach, das muss man nicht so sehen«, »Mein Gott (sic!), das steht halt so drin« oder »Ich nehme mir das raus, was passt, das andere muss mich nicht interessieren.« Doch gehören die gesamten Bibeltexte zum offiziellen Kanon und bilden demnach eine Richtschnur für die Gläubigen.

Vieles in der Bibel »steht drin«. Vieles davon widerspricht dem gesunden Menschenverstand, dem Rechtsempfinden, der Political Correctness. Einiges davon, ich behaupte es so drastisch, lässt Harvey Weinstein, den Geburtshelfer des #MeToo, in einem sanften Licht erscheinen.

Diese gewagte Formulierung lasse ich nicht unkommentiert stehen. Dazu und zu der Frage nach der Schlange im Paradies schreibe ich in anderen Newslettern mehr.

[Weitere Impulse ...](#)

Fotoblog – Bild der Woche (169): **Wer hat hier Neurosen?**

Nachdem im letzten Newsletter ein Hund einen Friedenszweig reichte, präsentiere ich eine Katze im Bild der Woche.



Ein Wort dazu

Für dieses Katzenfoto musste ich zu einem Archivfoto greifen. Die Katzen, die ich mit Bono auf unseren Ausflügen erblicke, verbergen sich meistens vor uns und lassen sich nicht fotografieren. Ihnen ist es offenbar nicht bewusst, dass Bono eher mit Eichhörnchen Probleme hat denn mit Katzen (im 55. Newsletter berichtete ich darüber: [»Des Schwans Mysterium und des Hundes Neurosen oder Neurosen über die Spezies hinweg«](#)).

Eine der Katzen bildet eine Ausnahme. Klein, schwarz-weiß gefleckt, neurotisch. Die Neurose ist mein Verdacht, da sich diese Katze gerne mitten auf den Weg hinsetzt und ihn blockiert. Erst wenn ich zwei Schritte von ihr entfernt bin, erhebt sie sich und macht einen Buckel. Ich ziehe es des Friedens wegen vor, einen anderen Weg einzuschlagen. Es sind nur wenige Meter Umweg.

Diesen Umweg gebietet mir ebenfalls meine Lebenserfahrung. Eine Katze aus der Zeit bei meiner Oma kommt mir bei solch individuellen Katzen in den Sinn. Sie wurde von einem Auto angefahren und trug ein »Schepperle« augsburgerisch formuliert. Böser ausgedrückt, die Katze hatte einen Dachschaden, neuzeitlich-euphemistisch, sie war verhaltensindividuell. Ihr individuelles Verhalten bestand in einem gekonnten Sprung auf den Rücken größerer Hunde und den Einsatz ihrer Krallen. Diese Katze wurde zur Königin des Dorfes; jeder Hund ging ihr aus dem Weg.

Die Neurosenfrage beziehe ich nicht auf die rote Katze des Fotos. Sie scheint mir, den Menschen kritisch zu beleuchten. Und bringt der Mensch Neurosen ins Spiel, ermahnt sie ihn wohlwollend dazu, sich der eigenen Neurosen bewusst zu werden.

[Fotoblog mit weiteren Bildern der Woche ...](#)

Auszug aus »Tiere und Fleischverzehr«:

Der Mensch, die Evolution, das Fleisch

In den vorangegangenen Auszügen wurden das Fleisch und sein Konsum hinterfragt. Das Angstfleisch von unter grausamen Umständen getöteten Tieren schnitt dabei katastrophal ab. Es ist moralisch und ethisch verwerflich, Tiere zu quälen, die Folgen des Angstfleischkonsums sind fatal.

Am Anfang war (auch) das Fleisch

Am Anfang waren der Mensch und seine Vorfahren Allesfresser. Das Gehirnvolumen unserer Vorfahren vergrößerte sich durch den vermehrten Konsum tierischen Eiweißes – von Fleisch. Größere Gehirne bedeuten höhere Intelligenz, ergo war Fleisch von essenzieller Bedeutung für die zahlenmäßige und intellektuelle Entwicklung des Homo sapiens.

Allein aus diesem Grund kann der Fleischkonsum nicht grundsätzlich verdammt werden. Nicht alle Eltern, die vegetarisch oder vegan leben, entscheiden sich für ebensolche Ernährung ihrer Kinder. Das Stillen ist der menschlich-perfekte Start ins Leben sowohl körperlich als auch seelisch. Die Vega-Hardliner müssten konsequenterweise diesen Start verbieten.

Naturnahe Völker ernähren sich vom Fleisch. Sie haben jedoch eine ehrfurchtsvolle und dankbare Einstellung zu den Tieren, sie bedanken sich bei ihnen. Wer will solchen Fleischkonsum verwerflich nennen, wer will dies verbieten?

Wer sich vegetarisch oder vegan ernährt und andere verurteilt, muss sich unbequemen Fragen stellen. Inzwischen ist es nachgewiesen, dass Pflanzen auf ihre Art miteinander

kommunizieren. Noch werden Pflanzenneurobiologen belächelt. Das ändert sich, wie vieles, was es lange Zeit nicht geben durfte, da es nicht nachgewiesen werden konnte. Es gibt vieles, was wirkt und sich nicht oder noch nicht nachweisen lässt.

Wie es weitergehen kann

Darf man Pflanzen verspeisen, wenn sie miteinander kommunizieren? Müssen wir Hirnvolumina weiterhin vergrößern? Müssen wir Tiere töten, denn exakt das ist jeder Fleischkonsum?

Bedenke ich unsere gegenwärtige ethische Entwicklung, wären größere Hirnvolumina fatal. Anstatt uns im Zusammenleben zu üben, würden wir effizientere Waffen entwickeln, effizienter die Ressourcen ausbeuten. Es wäre dann gerecht, würden wir uns möglichst bald auslöschen, damit die Erde anderen Spezies eine Evolutionschance geben kann. Wir hätten die Chance verwirkt und kein Gott, kein Schicksal, kein Zufall wäre schuld daran. Wir wären dafür verantwortlich. Doch das hätten nur die ETs feststellen können oder die nächste intelligente Spezies des Planeten Erde, falls sie unsere Artefakte finden und korrekt interpretieren kann.

Die Evolution kann jedoch anders verlaufen. Korrekt und ohne Abwehr ausgedrückt, wir können uns anders entwickeln.

Darüber schreibe ich in einem der nächsten Newsletter.

[Zum vollständigen Beitrag ...](#)

[Bücher](#) | [Seelengeflüster](#) | [Worte hinterfragt](#) | [Texte+](#) | [Liebe, Partner, Seele](#)

[Impressum](#), ©: Jan Schneider, Schneelingstr. 2, 86165 Augsburg, Tel. 0821/42070790
Web: www.NachInnen.de, E-Mail: schneider@nachinnen.de

[Newsletter abbestellen](#)

Fragen, Anmerkungen zum Newsletter? Sehr gerne, ich freue mich: schneider@NachInnen.de
